

5. *Sachkennner*, denn er muß technische Vokabulare entweder bereits beherrschen oder sie sich im Verlauf seiner Arbeit zu eigen machen.

6. *Terminologe*, denn er wird sich laufend Notizen über Neologismen machen müssen: Kein Wörterbuch ist jemals auf dem neuesten Stand.

7. *Sprachillusionist*, denn er muß bei jedem neu in Angriff genommenem Werk einen fremden, ihm häufig nicht geläufigen Sprachschatz entwickeln oder aber den eigenen ausbauen, um dem individuellen Stil seines Autors gerecht zu werden.

Der gute Übersetzer ist daher auch ein höchst subjektiver Sprachkünstler, denn er muß ja eine ihm fremde ästhetische

Persönlichkeit in eine ihm, dem Übersetzer eigene Tonart transponieren. Genauso wie der moderne Maler oder Bildhauer oder Komponist bemüht er sich um den Ausdruck seiner selbst. Was den passionierten Übersetzer treibt, ist nicht so sehr ein mimetischer Zwang als das Gefühl der Affinität mit dem zu übersetzenden Text, den der Übersetzer mit etwas, das ihm selbst innewohnt, zu identifizieren vermag.

Das böse Schlagwort vom Übersetzer als dem „Handlanger der Literatur“ hat hoffentlich ausgedient, denn seit 1974 haben sich viele Mitglieder unserer Zunft der „Bundespartei Übersetzer“ der Berufsgruppe VS (Verband deutscher Schriftsteller) in der Industriegewerkschaft Druck und Papier angeschlossen. Die Nationalität des betreffenden Übersetzers spielt dabei keine Rolle.

Englisch

EVA BORNEMANN, VDÜ

Cockney Rhyming Slang

oder wie man verbale Kryptogramme entschlüsselt

Kürzlich erschien auf den Plakatwänden der Londoner Innenstadt folgender Werbeslogan zur Absatzförderung einer bestimmten Marke von Mixed Pickles: *Get your Hampstead Heath into this Slap & Tickle!* Wer nichts von Cockney Rhyming Slang versteht, kann sich keinen Vers darauf machen. Entziffert bedeutet es: *Get your Teeth into this Pickle!* Also: „Beiß ruhig in unsere Senfrüchte, du wirst es nicht bereuen!“

Die Autobiographie eines Strafgefangenen — Raubmord —, die ins Deutsche übersetzt werden sollte, trug folgende Widmung: *To all me chinas*. Wenn der Übersetzer das entschlüsseln will, muß er Rhyming Slang verstehen: „Allen meinen Kumpels gewidmet.“ *China = china plate = mate = „Kumpel“*. Es wird also besonders kompliziert, wenn wir es mit solchen verbalen Kurzschlüssen zu tun haben. Ein typisches Beispiel: *Do you oliver?* (etwa: „Dämmert's dir?“) *To understand* heißt auch, idiomatisch, *to tumble*; dies wiederum reimt sich mit *Oliver Cromwell*; das wiederum wurde zu *to oliver*. Ein anderes Beispiel: *Old Jamaica = sun* (kurz für *Old Jamaica Rum*); *elephant's trunk* reimt sich mit *drunk* und ist heute zu *elephants* kurzgeschlossen worden.

Wir geraten in ganz tiefe Gewässer, wenn wir Verkleidungen des bereits bestehenden Idioms begegnen: *grass-*

hopper = copper = „Bulle“; coal and coke = broke = „pleite“; comb and brush = lush = „Bierleiche“; River Ouse = booze = „Gesöff“; old nag oder oil rag = fag = „Tunte“; to half inch = to pinch = „klauen“; once a week = cheek = „Rotznäsigkeit“. So wurde durch Kürzungen und Verstümmelungen eine meist auf phonetischer Basis beruhende, sich stets erneuernde Londoner Umgangs- und Unterweltssprache geschaffen, die selbst englischen, mit dem „Milljöh“ nicht vertrauten Lesern und Hörern Schwierigkeiten bereitet. Es gehört zu den Aufgaben des literarischen Übersetzers, ein entsprechendes Unterweltwort zu finden — entsprechend natürlich nur im groben Sinne. Erst muß er den meist durch Amputation implizierten Reim finden und dann muß er die eigentliche Bedeutung herauschälen.

Vor einigen Jahren schrieb H. van Hoof in *Le Linguiste/De Taalkundige* einen Aufsatz über die Kryptologie des *argot rimé* der Londoner Cockneys, aus dem wir ein paar der harmloseren Beispiele zitiert haben. Vor einigen Monaten erschien die Paperbackausgabe von Julian Franklyn's *A Dictionary of Rhyming Slang* (Routledge & Kegan Paul, London 1975, £1.60), das ursprünglich bereits 1960 veröffentlicht wurde. Es ist allen Sammlern von Slang-Wörterbüchern wärmstens zu empfehlen.

Eine Auswahl von Rhyming Slang

Adam und Eve	believe	Lilian Gish	fish	tin tank	bank
bucket and float	coat	Mary Ann	hand (das „h“ fällt weg, das „n“ wird verschluckt)	Uncle Willy	silly
clothes peg	leg			Vera Lynn	Gin (Vera Lynn war eine bekannte Schauspielerin der dreißiger und vierziger Jahre)
drum and fife	wife				
eighteen pence	sense				
flowery dell	cell (Gefängnis)	needle and thread	bread		
grocery store	door	ocean wave	Shave		
Holy Ghost	post, toast	pimple and blotch	Scotch (Whisky)		
inky smudge	Judge	quarter to two	Jew	whistle and flute	suit (Anzug)
Jack Tar	Bar	rock of ages	wages	you know	snow (Kokain)
Kilkenny	penny	soap and water	daughter		